

meiner Avantgarde befand, schlug sich ebenfalls mit großer Tapferkeit und Unererschrockenheit. (Nach Aſter war es das ostpreußische Nationalregiment, das die Würtemberger bei dem Tannenwalde angriff, unterstützt von den brandenburgischen Ulanen und Leibhusaren. Die Preußen wurden geworfen, verfolgt und mit einem Tirailleurfeuer aus dem Tannenwalde wirksam bedient.) Es war leider die letzte That der Ehrenhaftigkeit und Treue seitens des Generals Normann und seiner Soldaten. Einige Stunden später wurden sie uns verderblich, statt uns zu unterstützen. — Die zweite Division unter dem Befehl des Generals Lagrange blieb zurück, um den Nachtrab zu decken und zu sammeln. Sobald Alles in Ordnung und gehörig aufgestellt war, setzten wir unsere Bewegung nach Leipzig fort, indem wir in jedem Augenblicke Kanonenschüsse mit dem Feinde wechselten.“

„Napoleons Ansicht ließ sich gar nicht mehr in Rede bringen. Der Feind war da, wir waren bereits in Kampf mit ihm verwickelt. Es war die ganze schlesische Armee, die vor uns stand und mit der wir zu thun hatten. Wir konnten nun nicht mehr auf das Schlachtfeld im Süden Leipzigs gehen. Selbst ein Einzug in Leipzig und eine Aufstellung hinter der Parthe war ein gefährlich Ding. Der Durchmarsch durch ein Defilé wie das, welches vor uns lag, ein Terrain, welches unmittelbar von Anhöhen, die es überragen, beherrscht wird, konnte eine große Verwirrung herbeiführen und eine Niederlage im Gefolge haben.“

„General Bertrand, welcher Ordre empfangen hatte, das Feld im Rücken der Armee von Feinden zu säubern (balayer l'ennemi) und den Zugang von Lindenau her offen zu halten, hatte sich in Marsch gesetzt, um die Ordre sofort in Vollzug zu bringen.“

„Aber das dritte Corps konnte doch vielleicht in Leipzig und zu meiner Unterstützung in naher Bereitschaft sein. — Ich hatte eine Stellung erspäht, die zwar weniger stark war, als die bei Lindenthal, sich aber dafür auch mehr der Stadt näherte und weniger Ausdehnung hatte: die zwischen Eutritsch auf dem rechten und Mäckern auf dem linken Flügel.“

„Ich schickte einen Officier an den Marschall Ney, welcher in Leipzig war und dem der Kaiser den Oberbefehl übergeben hatte, um zu erfahren, ob das dritte Corps sich noch daselbst befände. Er ließ mir bejahend antworten und bedeutete mich, daß ich darüber zu verfügen hätte.“

„Ich zögerte nicht, Halt machen zu lassen, die Stellung ein- und die Schlacht anzunehmen. Ich ließ meine Colonnen auf der Höhe halten und bildete meine Schlachtlinie. Der Angriff des Feindes konnte nur von der linken Seite kommen. Der rechte Flügel stand etwas zurück, gestützt und gedeckt durch eine kleine polnische Division unter dem Befehl des Generals Dombrowski, welche auf der andern Seite des sumpfigen und steiluferigen Flüsschens, das bei Eutritsch sich findet (die Rietschle ist natürlich gemeint) stehend, demnach die Linke des Feindes von hinten faßte. Ich glaubte also den Schluß machen zu können, daß der Feind es auf meinen linken Flügel und Mäckern zunächst absehen werde.“

„Ich ließ demzufolge brigadenweise eine schräge Frontschwengung machen, den rechten Flügel vorgeschoben: dadurch wurde mein Armeecorps in sechs Linien aufgestellt, welche also zahlreiche Reservisten bildeten. Mäckern wurde dem zweiten Marine-Regimente überlassen. Meine ganze Artillerie stellte sich auf dem höchst gelegenen Punkte des von meinem Armeecorps besetzten Feldes auf. Meine vierundachtzig Geschütze wurden angewiesen, den Feind aufzuhalten. Zwölf Stück Zwölfpfünder hatten unter Anderm die Bestimmung, die rechte Seite des Dorfes Mäckern zu flankiren, indem sie weit vorgeschoben wurden.“ — (Aster: Im Innern des Dorfes standen 2 Kanonen und mehrere an der Biegelei zunächst der Straße, die solche der Länge nach bestreichen.)

„Der Feind griff mit Ungestüm das Dorf Mäckern an und ließ diesen Angriff durch das Feuer einer zahlreichen Artillerie unterstützen, welche sich angesichts meiner Frontstellung entwickelte. Aber alle seine Angriffe waren lange Zeit vergeblich. Nach einer Reihe von immer wiederholten Angriffen auf das Dorf wurde ein Theil desselben von uns verlassen, aber bald nachher von demselben Regiment, welches dasselbe zu vertheidigen hatte, wiedergewonnen, nachdem es abermals in's Feuer geführt worden war. Als wir von Neuem herausgeworfen wurden, wurden das 4. Regiment und das 37. leichte Infanterieregiment eins nach dem andern nach Mäckern gezogen, da ja in Mäckern die ganze Schlacht zu sein schien. Sie nahmen das Dorf wieder und hielten es lange wacker fest, wie man es von so tüchtigen Truppen nur erwarten konnte, trotz der fortwährenden Gegenanstrengung des Feindes und trotz der diese Angriffe erneuernden frischen Truppen.“

„Jetzt begann ich höchst unruhig zu werden über die Ankunft des dritten Corps, welche Marschall Ney mir angezeigt hatte. Hätte ich dasselbe jetzt zu meiner Verfügung gehabt, wie ich berechtigt war zu erwarten, so hätte es auf meinem rechten Flügel zum Angriff vorrücken müssen, und eine Offensivbewegung auf die Linke des Feindes hätte den Gewinn der Schlacht, d. h. die Behauptung unserer ganzen Stellung während des ganzen Tages gesichert.“

„Es waren mehr als vier Stunden, daß wir uns mit Erbitterung schlugen. — Der Feind hatte ungeheure Verluste erlitten in Folge des überlegenen Feuers unserer Artillerie und dessen furchtbaren Wirkung auf die feindlichen Angriffsmassen, als er wieder einen Sturm ausführte. Dieser wurde abgeschlagen wie die vorhergehenden und brachte eine große Unordnung unter seinen Truppen hervor.“

„Ich gab jetzt der württembergischen Reiterbrigade unter dem Commando General Normann's Befehl, diese augenscheinlich in größter Verwirrung befindliche feindliche Infanterie anzugreifen. Sie weigerte sich anfangs, meine Ordres auszuführen, und als der günstige Augenblick vorüber war, da war Nichts mehr zu unternehmen, das uns besondern Vortheil gebracht hätte. Als ihr eine zweite Angriffsordre zukam, da setzte sich dieselbe zwar endlich in Bewegung, aber sie warf sich auf ein Bataillon des ersten Marineregiments, brachte dies in Unordnung, anstatt sich auf den Feind zu stürzen, und dieser gewann vollkommen Zeit, sich wieder zu sammeln und den Angriff wieder aufzunehmen!“

„Inzwischen zeigte die Waagschale immer noch ein gewisses Gleichgewicht, trotz der Ungleichheit der Streitkräfte, bis auf einmal im Augenblicke eines neuen feindlichen Angriffes die Batterie der Zwölfer, deren Feuer sich so wirkungsvoll und so außerordentlich vortheilhaft erwiesen hatte, plötzlich außer Gefecht gesetzt wurde, da eine Haubize in einen Pulverkarrren schlug und diesen mit noch drei andern in die Luft sprengte. Einige Haubizenwagen flogen ebenfalls in die Luft. Die Haubizen entluden sich, und zwar in dem Augenblicke, wo der Feind eine entscheidende Charge machte.“

„Dieser unglückliche Zwischenfall hatte verderbliche Folgen.“

„Der Feind ließ, da es ihm geglückt war, bei diesem Angriffe das Dorf Mäckern wegzunehmen, sein Centrum vorrücken.“

„Dies befand sich bald handgemein mit der ersten Division.“

„Das Gefecht nahm nun einen ganz andern Charakter an. Unsere Truppenmassen und die des Feindes standen sich so nahe gegenüber und so lange Zeit hindurch, wie mir etwas Aehnliches bis dahin noch nicht vorgekommen war.“

„Ich nahm das 20. und 25. der provisorischen Regimenter mit mir, die unter den Befehlen der Obersten Maury und Drouhot dastanden, und führte sie selbst in die Schlacht.“

„Bald waren wir weniger denn hundertundfünfzig Schritte vom Feinde entfernt. Angerückt bis auf diese Entfernung, wichen wir wieder zurück; aber sobald wir einige Schritt zurückgethan hatten, machten wir Halt und zwangen nun unsererseits den Feind zurückzugehen. Dieser Stand der Dinge dauerte wohl eine halbe Stunde!“

„Dann fing das erste Regiment der Marineartillerie, auf meiner Rechten aufgestellt und ebenfalls mit dem Feind ganz nahe in Kampf verwickelt, wirklich zu weichen an. Das 32. leichte Infanterieregiment rückte vor und hielt den Feind einen Augenblick auf; aber in diesem Augenblicke stürmten sechs Tausend Reiter an und umzingelten uns von allen Seiten. Wir mußten uns auf die dritte Division zurückziehen, welche noch wenig in's Gefecht gekommen war: die Reihen derselben nahmen uns auf und thaten zugleich durch ihre Staffelfstellung der Verfolgung Einhalt.“

„Die Nacht kam und machte diesem Kampfe ein Ende, diesem Kampfe, welcher einer der heißesten, einer der erbittertesten war, die jemals geliefert worden sind.“

„Die Truppen zeigten die größte Tapferkeit.“

„Wenn die Würtemberger ihre Schuldigkeit gethan hätten, so wäre ein vollständiger Sieg der Lohn unserer Anstrengungen gewesen. Abgesehen von der Behauptung des ganzen Schlachtfeldes würden wir auch eine gute Anzahl Gefangene gemacht haben.“

„Trotz aller über uns gekommenen Unfälle verloren wir nur die Hälfte des Terrains, auf dem unsere Truppen sich formirt hatten. Wir hatten sehr wenige von unseren Soldaten als Gefangene verloren; aber siebenundzwanzig Stück Geschütze fielen in die Hände des Feindes.“

„Bewundet in der linken Hand durch eine Kugel in dem Augenblicke, wo ich die vom 20. und 25. in's Feuer führte, war ich doch der Letzte, der das Schlachtfeld verließ.“

„Ich ward erst um 10 Uhr Abends verbunden.“